



Zwei Seelenverwandte miteinander im Dialog

Kunstwelt Marlen Seubert und Christine Theile luden zur gemeinsamen Ausstellung nach Hürtlingen ein

Von unserem Redakteur
Michael Wenzel

■ **Hürtlingen.** Die Künstlerinnen Marlen Seubert und Christine Theile haben mit einer gemeinsamen Ausstellung das Zwiegespräch gesucht. Sie sind miteinander in den Dialog getreten. Dialog lautet auch der Titel der Ausstellung, die bis zum 27. April im Haus der Kultur in Hürtlingen zu sehen ist. Inhalte stehen im Vordergrund. Schon die Vernissage stieß auf ein außerordentlich großes Interesse.

Die Besucher der Vernissage kamen teilweise von weither. Sie reisten aus Bonn oder Frankfurt an und mischten sich in Hürtlingen unter kunstinteressierte regionale

Publikum. Die richtigen Worte für dieses „starke und bezwingende“ Gemeinschaftsprojekt fand die Kunstjournalistin Christina zu Mecklenburg aus Bonn. Kompetent fundiert leitete sie in die komplexe Themenvielfalt der Ausstellung ein und vermittelte den Besuchern die Lust auf mehr. Zu Mecklenburg lud die Gäste dazu ein, nunmehr fantasiebeflügelt an einem perfekt durchgestylten Dialog zwischen zwei seelenverwandten Künstlerinnen teilzuhaben.

In den Werken „Business in Shanghai“ und „Unser täglich Brot“ wird der Blick des Betrachters auf die materielle Unersättlichkeit gelenkt. Hier spiegelt sich der krasse Gegensatz zwischen

Reich und Arm wider. Der Betrachter begegnet verführerischen Farben und der Frage nach seinen tatsächlichen Bedürfnissen. Was schafft Befriedigung? Was gibt ihm Erfüllung?

Bei seinem Gang durch die Ausstellung trifft der Besucher auch auf Werke, die in ihrer Kommunikation die global zunehmenden Abhängigkeiten anprangern. Es ist höchste Zeit, eigenverantwortlich zu handeln, sich umfänglich zu informieren, zu entscheiden, zu widerstehen, so die Aussage.

Thematisiert wird ebenso der Missbrauch in der Kirche und der Umgang damit. Und es geht ums Belauschen. Lauschangriff, NSA, Facebook oder Google – letztlich

wird wenig Privatsphäre bleiben, so der Tenor, auch wenn die Lauscher den Anschein von Harmlosigkeit erwecken, uns den Rücken zukehren und unser Wohl und Terrorismusbekämpfung als Grund vorgeben. Das Fazit, das sich daraus ergibt: Wir müssen wachsam sein, und wir müssen handeln.

Musikalisch untermauert wurde die Vernissage durch Markus Hief am Klavier.

⊕ Die Finissage ist für Sonntag, 27. April, 16 Uhr, geplant. Die Ausstellung ist bis dahin mittwochs, samstags und sonntags in der Zeit von 15 bis 19 Uhr geöffnet oder nach telefonischer Vereinbarung (02663/296 41 43).